

Medium und Gender

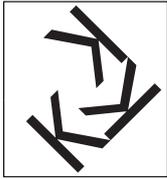
Geschlechtsspezifische Höflichkeit
in französischen SMS

Jennifer Sandner

F Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Jennifer Sandner Medium und Gender



Kulturen – Kommunikation – Kontakte

Hartwig Kalverkämper (Hg.)

Band 7

Jennifer Sandner

Medium und Gender

Geschlechtsspezifische Höflichkeit
in französischen SMS

FFrank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Das Labyrinth besteht aus zwei Hälften, teilintegriert an ihren Rändern, komplementär angelegt mit je dominantem Zentrum: weiß hier, schwarz dort beim Originalbild. Bei aller offenkundigen Axialsymmetrie sind die Teil-Labyrinth um diese beiden Zentren herum doch nicht identisch. Dennoch nimmt das Auge eine ganzheitliche Harmonie mit zwei Zentren wahr. Genau dies wirkt als Bildspender, um die Kommunikation zwischen zwei Menschen in ihrer Verschiedenheit, aber in harmonischer, aufeinander zugerichteter, gleichgestellter Situation zu metaphorisieren. Dabei sei als *tertium* hier das Spielerische im Blick, was das Labyrinth und das Kommunikationsmedium SMS zusammenbringen lässt. SMS verlangt in ihrer Kürze Bekanntheit und Nähe: näher können die beiden Teil-Labyrinth nicht zueinander kommen; Höflichkeit erbringt dazu kommunikative Symmetrie: diese repräsentiert die Gesamtanlage; die Verschiedenheit der Geschlechter – Mann und Frau – ist repräsentiert, wie im YingYang-Zeichen, durch den Kontrast der Farben, schwarz gegen weiß, wie im Original des Labyrinths, abgewandelt hier in den Farben der Umschlagpräsentation. Die Einheit genrespezifischer Gemeinsamkeit ist, so bekennt es die Gesamtanlage, weiblich dominiert, wer wollte diesen semiotischen Eindruck für die Lebenspraxis, jedenfalls die kommunikative, leugnen? Die Ganzheit des Labyrinths wird dem metaphorisch gerecht, indem man durchaus an eine ebenmäßige weibliche Brust erinnert wird. Aber als solche ist sie nicht eindeutig, sondern labyrinthisch verfremdet. Harmonie und Irritation, Eindeutigkeit und Suche, Gewissheit und Fragen, Aussage und Gegenentwurf sind hier vereinbar: die Kunst belegt es, die SMS bezeugen dies, die Höflichkeit ebnet es, die Geschlechter bemühen sich.

Abb. des Labyrinths aus:

Ulrich Koch: *Labyrinth. Irrwege, Wirrgärten, Suchbilder und ein Ariadnefaden zum Herausfinden.*
Mit einem Vorwort von Hans-Peter Niebuhr.

München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1987, Labyrinth Nr. 33 („Schwarz-Weiß“).

ISBN 978-3-86596-374-1

ISSN 1868-8306

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2011. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Taucha bei Leipzig.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	7
2	SPRACHLICHE HÖFLICHKEIT.....	9
2.1	HÖFLICHKEIT – EINE DEFINITION	9
2.2	ERFORSCHUNG VON SPRACHE UND GESCHLECHT	12
3	GENDERSPEZIFISCHE UNTERSCHIEDE IM SPRACHLICHEN AUSDRUCK.....	13
3.1	GIBT ES EINE FRAUENSPRACHE?	13
3.2	MERKMALE DER FRAUENSPRACHE.....	14
3.2.1	Phonologie.....	14
3.2.2	Syntax.....	15
3.2.3	Semantik.....	17
3.3	SPRACHLICHE INTERAKTION ZWISCHEN MÄNNERN UND FRAUEN.....	18
3.3.1	Anredeformen.....	19
3.3.2	Redemenge	19
3.3.3	Unterbrechungen	20
3.3.4	Gesprächsarbeit	22
3.3.5	Kommunikative Orientierung	23
3.3.6	Selbstdarstellung	23
3.4	ERKLÄRUNGSVERSUCHE	24
3.4.1	Der soziale Status der Frau.....	24
3.4.2	Frauen als Hüter der gesellschaftlichen Werte.....	25
3.4.3	Untergeordnete Gruppen müssen sich höflich verhalten	25
3.4.4	Sensibilität der Frauen.....	25
3.4.5	Normabweichungen gelten als männlich	26
3.4.6	Einfluss der Studiendurchführung auf die Ergebnisse	27
4	DAS MEDIUM SMS	28
4.1	DEFINITION	28
4.2	ENTWICKLUNG DER SMS UND ANDERER NEUER MEDIEN	29
4.3	MOTIVATION ZUR NUTZUNG VON SMS.....	30
4.4	BESONDERHEITEN DER SMS-SPRACHE	32
4.4.1	Abkürzungen	32
4.4.1.1	Syntaktische Kurzformen	33
4.4.1.2	Lexikalische Kurzformen	33
4.4.1.3	Tilgung, Assimilation, Reduktion.....	35
4.4.2	Rechtschreibung	35
4.4.3	Groß- und Kleinschreibung.....	36

4.4.4	Interpunktion	37
4.4.5	Anrede und Abschied	37
4.4.6	Emoticons	38
5	HÖFLICHKEIT IN SMS	39
5.1	KONVENTIONEN UND REGELN.....	40
5.2	„NETIQUETTE“ UND „TEXTIQUETTE“	40
5.3	SMS-SPRACHE – POSITIV ODER NEGATIV?	42
6	UNTERSUCHUNG DER SMS	44
6.1	DIE QUELLE/ SMS-KORPUS	44
6.2	KRITERIEN FÜR HÖFLICHKEIT	46
6.2.1	Anrede	47
6.2.2	Abschiedsgruß.....	47
6.2.3	Orthographie und Grammatik	48
6.2.4	Ausdruck	48
6.2.5	Abkürzungen	48
6.3	DURCHFÜHRUNG	49
6.4	AUSWAHL DER SMS.....	50
6.5	ANALYSE	51
6.6	ERGEBNIS	58
6.6.1	Auffälligkeiten bezüglich der Sprache	58
6.6.2	Auffälligkeiten bezüglich der genderspezifischen Unterschiede	61
6.7	ERKLÄRUNG.....	63
6.8	DISKUSSION DER METHODIK UND VORGEHENSWEISE	66
7	SCHLUSSFOLGERUNG	68
8	QUELLENANGABE	71
9	ANHANG	73

1 Einleitung

„Manche Männer bemühen sich lebenslang, das Wesen einer Frau zu verstehen. Andere befassen sich mit weniger schwierigen Dingen, z.B. der Relativitätstheorie.“ (Albert Einstein)¹

Dieses Zitat Einsteins spielt auf die Tatsache an, dass sich Frauen anders verhalten als Männer, beispielsweise bezüglich ihres Ausdrucks. Die sprachlichen Differenzen zwischen den Geschlechtern scheinen ein allgemein bekanntes Phänomen des menschlichen Sprachverhaltens zu sein. Die Ansicht, dass sich die Sprachstile von Männern und Frauen unterscheiden, wird nicht nur von Laien, sondern auch vom Großteil der Autoren in der Fachliteratur (Holmes, 1995; Cameron, 1998)² vertreten und ist so trivial, dass ein Beweis nicht notwendig zu sein scheint. Allerdings ist diese sprachliche Erscheinung ein viel diskutiertes Thema. Ob in Literatur, Medien, Lehrveranstaltungen oder Diskussionsrunden – die Unterschiede in der Sprache von Männern und Frauen haben sich zu einem verbreiteten Forschungsobjekt entwickelt. Ebenso wie die Faktoren Alter, Status, Ort und Zeit gilt das Geschlecht als ein Faktor, der die Ausdrucksweise einer Person bestimmt.

Die Art der Annäherung an die Materie ist vielfältig. An Universitäten werden interdisziplinäre Studiengänge wie *Gender studies* oder *Women's studies* angeboten, welche Soziologie, Psychologie, Politikwissenschaft, Pädagogik, Medizin, Jura, Geschichte und Linguistik vereinen. Bücher wie *Men are from Mars, women are from Venus*³ oder *Wörterbuch Deutsch – Frau, Frau – Deutsch*⁴ sowie zahlreiche Filme bedienen sich der Thematik der Kommunikationsprobleme zwischen den Geschlechtern als Grundlage für Unterhaltung. Die unterschiedliche Ausdrucksweise von Männern und Frauen wird sogar in Rhetorikseminaren problematisiert, in denen die Teilnehmer sich der Sachlage bewusst werden, darüber reflektieren und den richtigen Umgang mit Sprache lernen sollen. Ge-

1 <http://zitate.net/zitate/frauen/zitate.html>, Internetsammelbank für Zitate und Sprüche, besucht am 07.10.2007

2 <http://www.iimahd.ernet.in/~ashakaul/genderandpolitenessinemails.pdf>, Indische Studie zu Geschlecht und Höflichkeit in E-Mails, besucht am 15.06.09

3 Gray, John: *Men are from mars, women are from venus*, New York 1992.

4 Barth, Mario: *Deutsch – Frau / Frau – Deutsch: Schnelle Hilfe für den ratlosen Mann*, Langenscheidt 2004.

schlechtsspezifische Kommunikation ist also nicht nur eine Disziplin der Wissenschaft.

In Bezug auf den sprachlichen Ausdruck beider Geschlechter wird oft die These vertreten, dass Frauen höflicher sind als Männer. In diesem Zusammenhang wird die Art und Weise beschrieben, wie sich dieses Phänomen sprachlich äußert und welche Gründe für die offensichtliche Differenz in der Sprache von Männern und Frauen eine Rolle spielen.

In dieser Arbeit soll die sprachliche Höflichkeit von Männern und Frauen in französischen Kurznachrichten (SMS) untersucht werden. Als Teil der neuen Medien hat die SMS eine rasante Entwicklung durchgemacht. Die Sprache dieser Kurznachrichten weist zahlreiche Besonderheiten auf, die vor allem aus der geringen Menge an verfügbarem Platz resultieren. Auch die Regeln und Konventionen unterscheiden sich von denen der gesprochenen Sprache und denen der Standard-Schriftsprache. Als Grundlage für die Analyse der sprachlichen Höflichkeit in SMS wird für diese Arbeit ein Korpus von französischsprachigen Kurznachrichten verwendet, der auf einer CD-ROM zum Zweck wissenschaftlicher Untersuchungen zusammengestellt wurde. Es handelt sich dabei um 30.000 SMS, bei denen größtenteils das Geschlecht des Absenders angegeben ist und die daher in Bezug auf geschlechtsspezifisches Sprachverhalten untersucht werden können. Anhand dieses Korpus wird versucht, die Unterschiede in der Sprache von weiblichen und männlichen Verfassern von SMS zu beschreiben. Die These, die in diesem Zusammenhang aufgestellt wird und die in dieser Arbeit maßgeblich ist, ist folgende: Frauen drücken sich in Kurznachrichten – im Gegensatz zur Schriftsprache und zur direkten verbalen Kommunikation – nicht höflicher aus als Männer.

Diese Arbeit wurde mit der Intention, einen Einblick in das Thema der geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Höflichkeit beim Schreiben von SMS zu geben, verfasst. Zudem besteht die Hauptaufgabe der Arbeit darin zu prüfen, ob sich Frauen höflicher ausdrücken als Männer oder ob dem nicht so ist und somit die diesbezüglich aufgestellte These zu bestätigen oder zu widerlegen.

Der erste Teil beschäftigt sich mit sprachlicher Höflichkeit allgemein. Darauf folgt im zweiten Punkt die Beschreibung des Phänomens der Frauensprache, wobei Merkmale der Frauensprache und die sprachliche Interaktion zwischen den Geschlechtern untersucht werden. Hier wird jeweils der Höflichkeitsgrad

überprüft. Auch Erklärungsversuche für die dargestellten sprachlichen Phänomene werden gegeben. Der dritte Teil beschäftigt sich mit der SMS und den neuen Medien. Dazu wird der Aufstieg dieser Kommunikationsform, die Motivation zu deren Nutzung und die Besonderheit der Sprache von SMS beschrieben. Nachdem Höflichkeit und neue Medien zusammengeführt und die neuen Konventionen erklärt wurden, soll im Analyse-Teil der Arbeit die These am Untersuchungsobjekt, dem zur Verfügung stehenden SMS-Korpus, überprüft werden. Abschließend werden die Ergebnisse ausgewertet und eine Schlussfolgerung formuliert.

Bei sprachlichen Untersuchungen ist es üblich, zwischen westlichen Kulturen (Europa, Nordamerika, Australien) und nicht-westlichen Kulturen (Afrika, Asien, Südamerika) zu unterscheiden. Nur so kann eine detaillierte Analyse der Phänomene anstelle einer groben Untersuchung durchgeführt werden. In der vorliegenden Arbeit werden ausschließlich westliche Kulturen, allen voran die Länder Deutschland und Frankreich, betrachtet. Dort überschneiden sich heute die sozialen Rollen von Männern und Frauen weitestgehend, obwohl auch hier noch deutliche Unterschiede bestehen. Die Tatsache, dass in der Gesellschaft immer noch Ungleichheit zwischen den Geschlechtern herrscht, ist bekannt und muss hier nicht bewiesen werden. Im Folgenden werden daher nur die Unterschiede in der Sprache von Männern und Frauen hinsichtlich der Höflichkeit beim Schreiben von SMS in westlichen Kulturen untersucht.

2 Sprachliche Höflichkeit

2.1 Höflichkeit – eine Definition

„La politesse est une clef d'or qui ouvre toutes les portes.“
(französisches Sprichwort)

Obwohl ein zuvorkommendes und kultiviertes Verhalten gegenüber den Mitmenschen eigentlich ein unnatürliches Verhalten ist, wozu sich der Mensch zwingen muss, ist die Höflichkeit ein alltägliches Phänomen. Ein Benehmen oder eine Äußerung kann als höflich oder unhöflich angesehen werden, was

stark vom Urteil des Betrachters abhängt. Höflichkeit kann als eine gesellschaftliche Norm oder Regelwerk des korrekten, freundlichen Verhaltens im Umgang mit anderen Menschen definiert werden. Die ungeschriebenen Gesetze dieser Norm sind abhängig von Ort und Zeit. Ein höflicher Mensch hat eine positive Ausstrahlung; er wirkt gebildet und demonstriert Status oder Gruppenzugehörigkeit.⁵ Höflichkeit beinhaltet unter anderem auch Rücksicht und Respekt. Eine korrekte Verhaltensform ist sehr wichtig, da sie über Ansehen, Freundschaft oder auch Karriere entscheiden kann. Gerade dort, wo Menschen auf engem Raum zusammen leben wie zum Beispiel in Großstädten, ist sie besonders notwendig. Manieren und Rücksicht fördern ein harmonisches Zusammenleben bei gleichzeitiger Vermeidung von Konflikten. Beobachtungen in einer modernen Stadt erwecken heute jedoch eher den Eindruck, als wäre Höflichkeit ein längst vergessenes Konzept. Das Thema selbst nimmt jedoch an Bedeutung zu, was durch die Vielzahl an Ratgebern, Forschungsberichten und Artikeln deutlich wird, welche derzeit erhältlich sind. Ähnlich wie früher der bekannte „Knigge“ von Freiherr Adolph Franz Friedrich Ludwig Knigge (eigentlicher Titel des Werkes: *Über den Umgang mit Menschen*, 1788) geben heute Höflichkeitsexperten in Zeitschriften Ratschläge, wie man sich in der heutigen Zeit richtig benimmt. Darin wird dem Leser beispielsweise gesagt, wo und wann mit dem Handy telefoniert werden darf, ob man per E-Mail kondolieren sollte und ab welcher Personenzahl man im Aufzug ein Gespräch beginnen sollte.⁶

Wie wichtig Höflichkeit im Alltag sein kann, zeigt beispielsweise die gravierende Auswirkung eines 2007 in Japan erlassenen Gesetzes. Dieses erleichtert Ehefrauen die Scheidung und stattet sie mit umfangreichen Rechten aus. Die Verabschiedung dieses neuen Regelwerkes hat ein reges Interesse der japanischen Ehemänner an Benimmunterricht und Kursen in höflichem Verhalten ausgelöst. Scheinbar aus Angst, ihre Frauen ließen sich die unmanierlichen Ausdrucksweise ihrer Ehemänner nicht mehr gefallen und forderten die Scheidung, nehmen Japaner nun bereitwillig an entsprechenden Seminaren teil. In den Kursen lernen die für schlechtes Benehmen in den Familien bekannten japanischen Männer nun wieder „bitte“ und „danke“ zu sagen. Experten sind der Ansicht, die erwar-

⁵ Lüger, Heinz-Helmut (Hrsg): Höflichkeitsstile, S. 3.

⁶ Koch, Christoph: Die neue urbane Etikette, S. 18.

tete Scheidungswelle der nächsten Jahre könnte dadurch etwas abgeschwächt werden.⁷

Ein wichtiger Terminus im Bereich Höflichkeit ist das *Gesicht* (engl.: *face*), welches entscheidend für die Identitätsbildung eines Individuums ist. Hier wird zwischen negativem und positivem Gesicht unterschieden. Das negative face ist das Bedürfnis des Sprechers, sich seinen Handlungsspielraum so wenig wie möglich limitieren zu lassen. Das positive Gesicht dagegen ist seine Absicht, geschätzt und anerkannt zu werden. Sowohl Hörer als auch Sprecher können in ihrem face gestärkt und geschwächt werden. Der Hörer erfährt Kritik, Zurückweisung und Beleidigung als gefährdend für sein positives face, Verbote und Aufforderungen dagegen schaden seinem negativen face. Das positive Gesicht des Sprechers wird durch Entschuldigung, Selbstkritik und Schuldeingeständnis verletzt, während Versprechen oder andere Festlegungen gesichtsbedrohend für sein negatives face sind.⁸ Kommunikation dient zwar in erster Linie dem Informationsaustausch, doch die Wahrung der eigenen Identität ist untrennbar damit verbunden. Gesichtsbedrohende Handlungen, welche das face des Gesprächspartners schwächen, können schnell unhöflich wirken. Um diesen Effekt abzumildern, existieren in jeder Sprache und Kultur unterschiedliche sprachliche Strategien. Diese betreffen neben der Formulierung von Aussagen auch die Anwendung sprachlicher Handlungen, d.h., wann eine sprachliche Handlung angemessen ist und wann nicht.⁹ Aussagen gelten dann als höflich, „wenn die Beteiligten entsprechende Äußerungen als respektvoll, gesichtswahrend oder als Bestätigung der jeweiligen face-Bedürfnisse auffassen bzw. wenn Verletzungen der persönlichen Sphäre des anderen möglichst vermieden oder aber nur in abgemilderter Form vorgenommen werden.“¹⁰ Höfliche Formulierungen können oft komplex aufgebaut sein, da präzise und eindeutige Aussagen als das Gegenteil von korrektem Ausdruck gelten. Höflichkeit kann jedoch keinesfalls als Sprachsystem mit eigenen morphologischen, lexikalischen und syntaktischen

7 Pfersdorf, Silke: Das Ende der Haustyrannen, S. 60.

8 Lüger, Heinz-Helmut: Höflichkeitsstile, S. 5.

9 Ebenda, S. 6.

10 Ebenda, S. 22.